

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1924

28.1.1924 (No. 23)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Herausgeber:
Nr. 958
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur:
E. K. M. e. n. d.,
Karlsruhe

Bezugspreis: In Karlsruhe und auswärts frei ins Haus geliefert monatlich 3,50 Goldmark. — Einzelnummer 12 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und vorzuziehen ist, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abrechnung, zwangsweise Beitreibung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil

Sozial- und Kleinrentnerfürsorge

Die Reichsrichtzahl, die der Berechnung der Unterstellungen für die erste Februar-Hälfte für Sozial- und Kleinrentner auf Grund der Verordnung vom 14. August 1923 (R.G.B. S. 794) zugrunde zu legen ist, beträgt nach dem Stand vom 21. Jan. d. J. 1 080 000 000 000.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die für die Vormoche festgestellte Besserung der Gesamtbeschäftigung machte weitere Fortschritte. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen sank um über 2000, die Zahl der Kurzarbeiter um rund 1000. Dementsprechend hat auch die Vermittlungstätigkeit angehalten.

Die Arbeitsmarktlage in der metallverarbeitenden Industrie zeigt im allgemeinen weitere Besserung. Allenfalls wurden Wiedereinstellungen in größerem Umfang vorgenommen. Aus dem Lörracher Bezirk wird Nachfrage nach Schlossern und Elektromonteuren gemeldet. In einer Spezialindustrie, der Porzellanindustrie, wurden 600 Personen betroffen; insgesamt arbeiten jetzt hier 2300 Personen mit verkürzter Arbeitszeit gegenüber 1700 in der Vormoche. Die Lage in der Textilindustrie ist gegenüber der Vormoche ziemlich unverändert, eine Verschlechterung ist nicht eingetreten. In der Papierindustrie besteht Nachfrage nach Arbeiterinnen; ein Großbetrieb dieser Industrie stellte weiter rund 670 Arbeitskräfte ein. Die Tabakindustrie zeigt weiterhin lebhaften Geschäftsgang; eine ganze Anzahl von Betrieben nahm Arbeiterwiedereinstellungen vor.

Die Brauindustrie im Lörracher Bezirk ist wieder voll beschäftigt. Im übrigen ist jedoch die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe schlecht. Unter dem Einfluß der Witterung mußten die Arbeiten am Schlußsektorturm und am Bahnbau Litzsee-St. Blasien eingestellt und die Arbeiter entlassen werden. Bei der Reichspost und Reichseisenbahn wurden weitere Entlassungen auf Grund der Personalabbauverordnung vorgenommen. Dagegen konnten in Heidelberg infolge Wiederaufnahme des Betriebs der elektrischen Straßenbahn 40 Männer eingestellt werden. Nach Schiffspersonal für die Redarsschiffahrt besteht Nachfrage. Hausdienstpersional wird da und dort lebhaft gesucht.

Bei den kaufmännischen Angestellten wird von einem großen Plage über Wiederaufnahme der Reisetätigkeit und dementsprechend über Nachfrage nach Reisenden und Vertretern berichtet.

Das französische Finanzgesetz vor der Kammer

Im Poincarés Schicksal

In der französischen Kammer hat am Freitag die Aussprache über die Finanzprojekte der Regierung begonnen. Eine Abordnung der Fraktionen soll Poincaré vor die Wahl gestellt haben, entweder dem Nationalen Mod feste Zusicherungen mit Bezug auf die Unterstützung bei den kommenden Kammerwahlen zu geben, was Poincaré bis jetzt nicht getan hatte, oder sich der Abänderung der Finanzprojekte durch den Nationalen Mod ausgesetzt zu sehen. Die Fraktionen des Nationalen Mod sind der Ansicht, daß ihre Parteien vor einer Niederlage nur gerettet werden können, wenn Poincaré mit seinem vollen Prestige die bisherige Kammermehrheit unterstützt, die durch die neuen Finanzvorlagen reichlich unpopulär werden dürfte. Dem linksrepublikanischen Abgeordneten Lugol erklärte Poincaré: Er werde die Vertrauensfrage nicht nur für die Annahme der Vorlage stellen, sondern auch für die Dringlichkeit. Er sei außerdem überzeugt, daß durch diese Vorlage die Lebenshaltungskosten nicht vermehrt, sondern vermindert würden.

Bei der Eröffnung teilte der Kammerpräsident mit, daß eine Anzahl Vortragsanträge eingebracht worden seien. Der Berichterstatter der Finanzkommission, Bolanowsky, sprach in allgemeiner Weise über die politische Lage und hob den Frankensumpf vor allem den internationalen Spekulanten zu, die besonders von Amsterdam aus arbeiteten. Andererseits hätten auch französische Exporteure zum Frankensumpf beigetragen, indem sie ihre Deviseneinnahmen im Ausland ließen, anstatt sie in Franken umzuwechseln. Die Maßnahmen, die die Regierung vorschlägt, würden wirksam sein. Die Lebenshaltungskosten würden dadurch um höchstens 3-4 v. H. erhöht. Wenn die Vorlage aber abgelehnt würde, so würden die Lebenshaltungskosten um 40 v. H. steigen. Durch die Annahme der Vorlage würde der Staatshaushalt ins Gleichgewicht gebracht werden, was zur Stabilisierung des Frankens genüge, wie dies das Beispiel Österreichs, Italiens und der Tschechoslowakei bewiesen habe. Gegenwärtig gäbe das Sachverständigenkomitee der Reparationskommission Deutschland den gleichen Rat.

Am Samstag nachmittag kam es in der Kammer zu heftigen Zusammenstößen zwischen Poincaré und seinen parlamentarischen Gegnern. Der Abg. Auriol erklärte, der Frankensumpf werde sich augenblicklich bessern, wenn die jetzige Regierung zurücktrete. Das brachte Poincaré in Horniſch und seine Antwort klang sehr gereizt. Er wies zur Entschuldigung seiner Mißfolge allerdings nichts Neues vorzubringen und wiederholte die alte Leier: Deutschland ist an allem schuld. Er verlas Auszüge aus deutschen Zeitungen, in denen auf die Unsicherheit des französischen Frankens hingewiesen wurde, und verlas Berichte französischer Spione über die französischen Propaganda in Deutschland. Poincaré scheint der Meinung zu sein, daß Deutschland mit Hilfe seiner, den Franken zu stützen und zu empfehlen, und daß es von Deutschland sehr unbarbar sei, die „wollwollende“ französische Politik mit Haß zu beantworten.

„Journé Industrielle“ schreibt zu der in der Kammer ausgenommenen Finanzdebatte, es handele sich darum, ob die Regierung Poincaré zurücktrete oder nicht, nicht mehr und nicht weniger. Es liege auf der Hand, daß das Ministerium Poincaré vollständig verbraucht sei, wenn nicht in der Person des Ministerpräsidenten, so doch in seinen Mitgliedern. Es

liege auch auf der Hand, daß Poincaré selbst den Bogen in gefährlicher Weise überspannt habe dadurch, daß er zwei Jahre lang sich jeder inneren Politik enthielt. Die „Journé Industrielle“ ist der Ansicht, daß der Sturz Poincarés ein Unglück für Frankreich wäre.

Politische Neuigkeiten

Macdonald über Frankreichs Politik

Der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald hatte eine Unterredung mit dem Vertreter des Pariser „Quotidien“, dem er folgendes erklärte:

Man wirft Frankreich die Ruhrbesetzung vor, die nach unserer Ansicht die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage ist, die heute auf England lastet. Man wirft Frankreich vor, daß es nicht genügend Rücksicht auf die höheren Interessen Europas genommen habe, und daß es gar keine Rücksicht nimmt auf die besonderen Interessen Englands. Außerdem wird nach der allgemeinen Ansicht die moralische und finanzielle Unterstützung, die Frankreich den kleinen Nationen für ihre Bewaffnung angedeihen läßt, einen neuen Krieg unvermeidlich werden lassen. Frankreich entwertet unser Volk, das sich in aller Aufrichtigkeit fragt, ob es sich nicht in die Notwendigkeit versetzt sieht, seinerseits militärische Vorbereitungen zu treffen und neue Allianzen zu suchen. Auf die Frage über das Verhältnis der Reparationsregelung zu den alliierten Schulden antwortete Macdonald: Wir sind der Ansicht, daß die Frage der französischen Schulden gegenüber England nicht entschieden werden kann, ohne daß zu gleicher Zeit die gesamte europäische Lage erörtert werde. Ich werde niemals zulassen, daß diese beiden Fragen von einander getrennt werden.

Macdonald sprach sich alsdann über den Völkerbund aus und erklärte, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werde Frankreich die beste Sicherheitsbürgschaft sein. Auf die Bemerkung, daß auch Poincaré in Frankreich Gegner seiner Politik habe, daß diese aber glauben, eine Räumung des Ruhrgebietes sei nicht möglich, bevor andere Bürgschaften wären, antwortete der englische Ministerpräsident: Das weiß ich, aber wir werden demnach die Realitäten gegenübergestellt werden, oder wir werden uns an den Abgrund führen lassen. Die französische Ruhrbesetzung bringt keine Vorteile, weder Frankreich noch England, noch irgend jemandem. Aber sie birgt in sich die Keime für alle möglichen Kalamitäten. Es wäre ein großer Fehler, anzunehmen, daß man auf längere Zeit ungestraft eine Nation in ihren Interessen schädigen oder in ihrem Stolz erniedrigen könne.

Die dritte Steuernotverordnung

Die Sitzung des Reichskabinetts am Freitag hat Abereinstimmung in der Frage der dritten Steuernotverordnung erbracht, doch sind zunächst nur die Grundlinien festgelegt worden und die Einzelheiten werden zurzeit in den zuständigen Ressorts ausgearbeitet und in einer neuen Kabinettsitzung am Dienstag nachmittag besprochen und voranschicklich genehmigt.

Gegenüber der Meldung einer Zeitung wird festgestellt, daß bei den Beratungen durchaus an den Richtlinien festgehalten worden ist, wonach für die zugulassende Aufwertung von Hypotheken und Grundschulden eine Durchschnittsregelung Platz greifen soll. An Stelle der Rietssteuer dürfte eine weitergefachte „Inflationssteuer“ treten, die nicht bloß den Gewinn der Hypothekenschuldner aus der Verminderung der Werten ihres Grundbesitzes trifft, sondern weite Teile des durch die Geldentwertung entstandenen Vermögenszunachses.

Die Orestie des Aischylos

Deutsch von Karl Vollmöller. In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

„Man hast du's vollbracht, und wir freuen uns des Endes“. Dieses Wort, das aus dem Greisenhorst dem rüchlehbenden Agamemnon aufschallt, rufen wir auch Felix Baumbach zu. Er hatte sich eine große, vielleicht die größte Aufgabe der letzten Spieljahre gestellt, und hat sie gelöst, gelöst in einer solchen Vollendung, daß wir am liebsten mit dem Greis weiterfahren würden: „und wir freuen uns des Endes, weiter nicht rühmend, freudig, doch ernst.“ Wenn ich aber, notgedrungen, meiner Referentpflicht genügend, dennoch richte, so sei das Bekennnis vorausgeschickt, daß diese Pflicht heute lästiger denn je erscheint.

Kann die „Orestie des Aischylos“ heute, nach zweieinhalbtausend Jahren ihrer Entstehung, uns überhaupt noch lebendig-künstlerische Einblicke vermitteln? Wie Professor Preisendanz in einem sehr dankenswerten, ebenso klaren wie kenntnisreichen Einführungs-vortrage uns erinnerte, ist das aischylosche Drama kultischen Wesens. Als Ausdruck religiöser Weltanschauung ist es uns nicht länger innerlich erlebbar. Die die inneren, sind auch die äußeren Bedingungen der Auf-führung eines altgriechischen Dramas heute nicht wiederherzustellen. Sein und Sinn von Theater und Drama waren dem alten Griechen so vollkommen verschieden von unseren heutigen Vorstellungen, daß sie in ihrer Eigenart auch mit allem geschichtlichen Wissen nicht wieder verlebendigt werden können.

Aber darin beweist sich der unergängliche Künstlergenius des Dichters Aischylos, daß sein Werk Werte enthält, die auch dem seiner weltanschaulichen Grundlage fernem, auch dem unter gänzlich gewandelten Bedingungen Aufnehmenden Ein-drücke vermitteln, die fesseln, bannen, die fern allem archais-tischen Snobismus lebendig sind, weil sie tief, wahr und nach-haltig sind. Wir haben die Weltanschauung, die Religiosität des klassischen Griechendramas verloren, aber seine Kunst ist unergänglich, auch wir modernen Skeptiker werden von ihr gepackt und im Innersten erschüttert.

Dieser künstlerische Ewigkeitswert ist unabhängig von philo- logischer und kunsthistorischer, von literatur- und theater- geschichtlicher Genauigkeit und Treue. Karl Vollmöller, dessen Übertragung der Aufführung im Landes-theater zu- grunde gelegt war, hat ausdrücklich abgelehnt, daß seine Über- setzung mit anderen in Wettbewerb treten wolle. Ihre End- bestimmung ist Aufführung, ihr Charakter Kompromiß. Wort, Rhythmus und die wenigen Zusammenhänge sind durch Rücksicht auf das Sprechvermögen lebender Schauspieler und auf das Ohr heutiger Zuschauer bestimmt. Jüngst hat Jo- hannes Kralow's Bearbeitung gerade durch ihre büh- nische Rücksichtnahme großen Theatererfolg geerntet. Baum- bach entschied sich für die ältere Arbeit Vollmoellers. Be- stimmt haben ihn wohl die größeren sprachmelodischen Kräfte, wodurch er, zumal er die geschmackvoll untermalende Beglei- tung Einar Nilsons mit heranzog, dem oratorischen Cha- rakter des aischyloschen Dramas näherblieb.

Aber auch Vollmöllers Übertragung gegenüber wahrer Baumbach seine Freiheit als Regisseur. Die Schwäche der Orestie für uns heutige liegt in der sophisti- schen Entfaltung des Orestes in dem III. Teil „Die Eumeniden“. Im I. Teil „Agamemnon“ kehrt der gewaltige Herr- führer der Griechen, der bei der Ausfahrt nach Troja die wichtigen Winde durch das Opfer des eigenen Kindes Ophige- nia besänftigt hatte, nach Ilios' Fall in seinen Artridenpalast zu Argos zurück. Der vom Ahn schon kommende Fluch trifft auch ihn, indem sein Weib Klytemnestra dem Kindesopferer mit Agisthos untreu geworden und den heimgekehrten Gatten im Bade mit der Art erschlägt. Baumbach ließ den Teil, hinbeutend auf das Folgende, frei ausfallen in der warnen- den Drohung des Chors argivischer Greise: „Orestes leht“. Dieser von der ehebrecherischen Mutter verbannte Sohn Orestes kehrt im II. Teil „Das Totenopfer“ zurück, um nach Apollos Befehl den ermordeten Vater an Agisthos und Al- taïmnestra zu rächen, dem Toten mit dem Tode der Mutter das Totenopfer zu bringen. Doch kaum hat er die grause Tat des Muttermordes vollbracht, als ihm der Mutter grimme Hunde, die Erinnyen von allen Seiten anfallen.

Der III. Teil der aischyloschen Trilogie soll nun die Reini- gung des Muttermörders und damit die Wandlung der ver-

folgenden Mörderinnen, Erinnyen in wohlgesinnte Eumeniden bringen, weshalb er auch „Die Eumeniden“ benannt ist. Uns heutigen, denen die politisch-rechtliche Bedeutung des von Aischylos zur Urteilsentscheidung herangezogenen Areopag nur noch totes Wissen, keine lebendige Macht mehr ist, denen die Unterscheidung von Vater- und Mutterrecht, wonach jenes diesem vorangehe, da der Vater der Erzeuger und die Mutter nur die Bewahrerin des Erzeugten sei, als sophistische Täufel- rei erscheint, kann dieser Schluß nicht mehr betriebligen. Wir sehen in ihm ein schwächliches Kompromiß, ein Ausweichen vor der tragischen Konsequenz, die das Leben des in Verfolg der Vatermord zum Muttermörder gewordenen Orestes ver- wirkt.

Baumbach hat in klarer Erkenntnis dessen den III. Teil energisch gekürzt und ihn zu einer eindrucksvollen opernhafte Apotheose verdichtet, in der ohne Athena und Areopag Apollos den tragischen Knoten durchhaut, indem er selbst resolut das Urteil für Orestes fällt, wobei beiläufig die Erinnyen durch Asphgewährung besänftigt werden. Im Sinne der Theater- wirkung tat Baumbach gut daran. Gewiß ist dieser dritte Teil jetzt nicht mehr von Aischylos, und ebenso gewiß ist, daß seine Benennung „Die Eumeniden“ jetzt unverständlich bleibt, aber nur dadurch läßt sich der ideale Kompromiß- geschmack einigermaßen vermeiden, da wir von der Allmacht des Gottes, der als intellektueller Urheber ja auch notwen- digerweise zum Freisprüche kommen muß, hinnehmen, was als Richterspruch uns unbegreiflich erscheint. Die Sünde wider den Dichter Aischylos rettet sein Werk auf der Bühne, und dies ist die Aufgabe des Regisseurs, der damit Baumbach glänzend gerecht geworden ist.

Baumbach hat in seiner mutigen Entscheidung gegen den Dichter und seine Übersetzer seine Berufung als eigen- licher und einziger Leiter unseres Schauspiels erwiesen. Ich schreibe dies mit vollem Bewußtsein, obwohl ich als Literatur- historiker von vornherein die Dichtung über das Theater stelle. Er hat sich aber auch als berufener Schauspielleiter erwiesen durch die überaus schwierige und mühselige Ein- und e- rung des Werks. Insbesondere verdient hier restlose An-

Die französische Pfalzpolitik

Zu einer am Sonntag in Paris stattgefundenen Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem belgischen Minister des Äußern, Jaspar, bemerkt Sabas, daß die Besprechung sich hauptsächlich um das Reparationsproblem gedreht habe. Minister Jaspar wolle alles Mögliche versuchen, um eine Überbrückung der französisch-englischen Gegensätze herbeizuführen. Schließlich sei die Lage in der Pfalz besprochen worden. Man schien in Paris nicht mehr darauf zu bestehen, die Verordnungen der separatistischen Regierung anzuerkennen. Man werde sich aber weigern, diejenigen ausgewiesenen Beamten, die sich feindselig gegen die Befehlsbehörden benommen hätten, wieder in ihre Ämter einzusetzen.

Am Donnerstagabend meuterte die separatistische Besatzung im Regierungsgebäude in Speyer, weil ihre Forderungen nach höherer Entlohnung und besserer Verpflegung nicht bewilligt worden waren. Die anwesenden „Regierungsmitglieder“ Ober und Schmitz-Epper mußten flüchtig gehen. Sie flohen in die französische Kaserne. Dort zogen sie mit dem berüchtigten separatistischen Stotrupp der sogenannten „fliegenden Ems“, die im deutschen Gendarmenregiment untergebracht war und einer Kompanie Marokkaner vor das Regierungsgebäude. Die Separatisten drangen von der Vorderseite, die Marokkaner von hinten ein. Die Meuterei, etwa 80 Mann, wurden an Händen und Füßen gefesselt in den Keller des Regierungshauses eingesperrt, wo sie bei Wasser und Brot festgehalten werden.

Kurze Nachrichten

Die Berliner Reise der Sachverständigenkomitees. Nach den an Berliner amtlicher Stelle vorliegenden Mitteilungen wird das erste Sachverständigenkomitee der Reparationskommission, das unter Vorsitz des Amerikaners Dawes steht, am Dienstag, das zweite Komitee unter der Leitung von Mc Kenna am Mittwoch in Berlin eintreffen.

Die Demokraten gegen eine Verschiebung des Reichswahlgesetzes. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei erklärte sich in der Sitzung am Samstag nachmittag mit der Verschiebung des Wahlgesetzes nicht einverstanden, sondern beschloß, die Regierung zu ersuchen, das Wahlgesetz in der geplanten Form beim Wiederaustritt des Reichstages vorzulegen, so daß es möglichst bald berathen werden kann und die Neuwahlen schon nach dem neuen Gesetz stattfinden können.

Nach demokratischer Fraktionsvorsitzender. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei hat an Stelle ihres bisherigen Vorsitzenden, des zum Ersten Bürgermeister von Hamburg gewählten Senators Petersen, den Abgeordneten Koch-Beyer zum Vorsitzenden und den Abgeordneten Erkelenz zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Badischer Teil

Die Verkehrskontrolle im besetzten bad. Gebiet

Im badischen besetzten Gebiet ist neuerdings eine Verschärfung in der Handhabung der Verkehrsvorschriften eingetreten. Wie das militärische Kommando des Brückenkopfes Nehl mitteilt, wird in Zukunft jede Person, die aus dem unbesetzten in das besetzte Gebiet kommt ohne im Besitze eines Reisepasses mit französischer Frontalierstempel oder eines durch das Kommando ausgestellten Geleitcheines (Stempel der Delegation der Internationalen Rheinlandkommission in Nehl) zu sein, der Aufenthalt im besetzten Gebiet untersagt. Auch eine eventuelle gerichtliche Verfolgung durch das Militärpolizeigericht in Nehl wegen Übertretung der Vorschriften des Erlasses Nr. 236 ist zu gewärtigen.

Zur Frage der Erhaltung des Arbeitsministeriums

Wie mitgeteilt, hat vor kurzem der Vorstand des Landesartikels der christlichen Gewerkschaften Badens in einer dem badischen Staatsministerium überreichten Eingabe dringend gebeten, den beabsichtigten Abzug des Arbeitsministeriums zu unterlassen. Inzwischen hat sich der erweiterte Vorstand des Landesartikels der christlichen Gewerkschaften Badens erneut mit der Angelegenheit befaßt. Einmütig wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Arbeitsministerium nicht nur aufrecht erhalten, sondern auch ausgebaut werden würde und zwar in der Richtung, daß alle Fragen der sozialen Fürsorge, der

erkenntnis, wie er verstanden hat, die Aufgabe der Chöre zu bewältigen.

Relativ am schwächsten war der Frauenchor im II. Teil, der zum Anfang etwas undeutlich und in einigen Sprecherinnen zu sehr hexameterkloppelnd sprach; überhaupt bildete dieser Anfang des II. Teils etwa bis zur Mitte der 3. Szene: Orestes: „Des großen Pithiers Spruch wird mich nicht täuschen“ die Schwäche der Aufführung. Bis dahin wirkte selbst Dahlen als Orestes zu farblos, war sein Ton mehr sentimental als gefühlswarm. Dann aber redete er sich und wuchs zu einer überaus starken und mitreißenden Leistung, so daß er zum Schluß unbedingt die Hauptgestalt innerlich wie äußerlich wurde. Gleiches gilt nicht von E. Murrhammers Elektra. Man verspürt deutlich, mit welcher Eingabe die junge Künstlerin die Rolle auszuführen befreit war. Doch darstellerisch wie sprecherisch war sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Sie vermochte nicht den Eindruck der großen, glühenden Tragödin zu vermitteln. Vor allem versagte ihre Stimme, die in den Höhepunkten der Erregung vergeblich innere Fülle durch Überstreifen vorzutauschen suchte. Übrigens war auch die Beleuchtung am Anfang dieses II. Teils etwas gar zu dunkel.

Sehr gut gelungen war der 1. Teil. Emil Burtard hatte das wirkungsvolle Bühnenbild entworfen. Die Architektur des Atridenpalastes stimmte in den scharfen, vierkantigen Säulen zwar nicht mit mythenischem Stil überein und sicherlich war die Treppenaufteilung des Bühnenraums stilhistorisch nicht zu verteidigen. Aber mit Recht mußte auch hier kunsthistorische Wissenschaft hinter den Bühnenaufgaben zurücktreten. Die Balustrade wirkte groß und monumental, und die Treppenaufteilung der Bühne ermöglichte eine überaus vielfältige Gliederung und Wandlung der Chormassen. Die reichen Möglichkeiten von Anordnungswechsel wurden voll ausgenutzt, ohne dadurch ins Neröse und Pathos zu verfallen; viellecht hätte auch wohl die Lichtwirkung, die zu Beginn die rechte Chorhälfte gelb, die linke blau beleuchtete, ausgeglichen werden dürfen. Gesprochen wurde vorzüglich, namentlich was den Chorführer Fritz Herz angeht; am schwächsten waren Hugo Höder und Paul Müller, jener zu postfalschmalzig, dieser zu weinerlich-tapprig. Aber wunderbar war, wie deutlich und klar der Gesamtchor sprach mit reichster Agenturierung und sinnvoller Anpassung an die Musik, für deren

Sozialversicherung, des Arbeiterrechts, der Siedelungspolitik und der gesamten Wirtschaft, sowie der öffentlichen Arbeiten (Industrie und Gewerbe) zusammenfassend behandelt werden. In dieser Sache wurde erreicht, daß sich domnächst der Landtag mit ihr befassen wird. Den diesbezüglichen Antrag stellten die Parteien der Koalition.

Verband badischer landw. Genossenschaften

Dieser Tage hielten die dem Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe angeschlossenen Genossenschaften und Vereine der Bezirke Karlsruhe-Bruchsal eine Bezirksversammlung ab. Bezirksobmann Ernst Claasfort eröffnete die Versammlung u. begrüßte die zahlreich Erschienenen. Bezirksleiter Oberreißer Osmann-Karlsruhe sprach über genossenschaftliche Tagesfragen und Umstellung des Geschäftsbetriebes. Verbandsdirektor Schön und Direktor Feldmann gaben wichtige Fingerzeige. Steuerhelfer Tremler erläuterte die Genossenschaften berührenden neuesten Steuern. Nach ausgiebiger Diskussion konnte die schon verlaufene Versammlung um 7 Uhr geschlossen werden.

Rückkehr des Oberbürgermeisters von Offenburg

Oberbürgermeister Soller ist am Freitagabend in Offenburg eingetroffen und durch den Stadtrat und die Beamten begrüßt worden. Am Samstag hat Oberbürgermeister Soller die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen. Der Gefängnisinspektor Grunzel, die Amtmänner Maser und Dr. Müller, sowie Postdirektor Krieg sind, wie verlautet, von den Franzosen begnadigt worden.

Die Lage der evang. Landeskirche

In der neuesten Nummer des Gesetzes- und Verordnungsblattes für die Vereinigte Evang.-protestantische Landeskirche Badens gibt der Oberkirchenrat den Kircheneinberufenen und Pfarrämtern folgendes bekannt: „Nachdem die Landeskirche durch die nunmehr erfolgte Auszahlung auch der Gehaltsbezüge für die 1. Hälfte Januar ihren Verpflichtungen gegenüber den Geistlichen, Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen nachgekommen ist, und da die Lage der Landeskirche durch die unmittelbare bevorstehende oder im Gang befindliche Erhebung der Landesteuer 1923 eine erhebliche Entlastung erfährt, sind die Maßnahmen seitens der Kircheneinberufenen im Sinne des Rundschreibens vom 17. Dezember 1922 — vorausgesetzt, daß keine neuen, nicht vorauszu- sehenden Schwierigkeiten entstehen — nicht mehr erforderlich. Von einer Berichtigung sowie von weiteren Berichten kann abgesehen werden.“ Zum Schluß des Erlasses heißt es: „Allen Gemeinden und sonstigen Beteiligten sei herzlich Dank gesagt für die weitgehende Hilfe, die wir in der schweren Notzeit der Kirche erfahren durften.“

Kommunale Rundschau

Heidelberg Bevölkerungsziffern. Ueber die Bevölkerungsbewegung in Heidelberg wird vom städtischen Nachrichtenamt berichtet: Wenn man die ortsfremden Fälle außer Betracht läßt, so ergibt sich im Jahre 1923 für die Gesamtstadt wieder ein Geburtenüberschuß von 544, gegenüber 570 im Vorjahre. Die Bevölkerungszahl beziffert sich unter Berücksichtigung der Ab- und Zuzugreibungen am 1. Januar 1924 auf 74 498 Einwohner.

Die Mannheimer Krankenhausgebühren. In der Mannheimer Stadtratssitzung vom 24. d. Mts. wurde bezüglich der Krankenhausgebühren folgender Beschluß gefaßt. Die Krankenhausgebühren werden mit sofortiger Wirkung erhöht und einschließlich Nebengebühren die bisher besonders erhoben worden sind, festgesetzt, wie folgt: 3. Klasse für hier wohnende oder hier erkrankte Personen auf täglich 4 M., für auswärtig wohnende Personen auf 5 M., für Kinder von 2—10 Jahren und kranke Säuglinge auf 3 M., bezw. 4 M., 2. Klasse auf 6,50 M., bezw. 7,50 M., 1. Klasse auf 9 M., bezw. 11 M., für gesunde Säuglinge bis zu 2 Jahren in der gynäkologischen und in der Säuglingsabteilung auf 1 M., 1,50 M., bezw. 1,50 M., 2. M., 2,50 M. für das Genußheim Redargemünd für Rahmenmitglieder auf 3 M., für Selbstzahler auf 4 M.

In der letzten Stadtratssitzung in Freiburg i. Br. wurde mitgeteilt, daß von der Oberpostdirektion in Konstanz die Aufhebung der Postanstalten in der Basler Straße und in der Schwarzwaldbühne, sowie in der Karlstraße beabsichtigt ist. Gegen diese Maßnahme soll mit Unterstützung der Handelskammer Einspruch erhoben und darauf hingewirkt werden, daß die Postnebenstelle im Stühlinger wieder eröffnet wird. — Zur Förderung der Bauwirtschaft wurde beschlossen, durch Überlassung von Baugelände die Bauwirtschaft von Gesellschaften und Einzelpersonen anzuregen. Bauten, die vor dem 1. Mai ds. Js. in Angriff genommen werden, sollen durch Gewährung wertbeständiger Hypothekendarlehen in Form der Pflanzung des Bauholzes (Bauholzdarlehen) unterstützt werden.

dezent Leitung Hubert Heinen Dank verdient. In prächtiger Steigerung erfolgte die Ankunft Agamemmons, wobei nur der etwas kümmerliche Wagen besser ganz weg gelassen würde. Baumbach hatte zur Verstärkung der Chöre Kräfte aus der Bürger- und Studentenschaft herangezogen, deren frische Begeisterung, gemischt von traffer Regie, zu lebensvollsten Eindrücken in Bewegung und Ton führte.

Sehr stimmungsvoll eröffnete der erste Teil nach drei Jahren mit dem Bild des einsamen Wächters, dem I. v. d. T. r e n d - I t r i c i warme und besetzte Töne verlieh; es schiene mir nur unnötig, daß der Wächter, statt die Kunde von Ilios Fall direkt in die Burg zu tragen, erst noch treppab, treppauf die Bühne durchqueren muß; ich empfinde diesen sinnlosen Umweg als ein zweckloses und daher kleinliches Regiemäßchen.

Frisch und stürmisch war der Herold von Alfons K l o e b l e; überaus gut kontrastierte er mit den Oresten. Aber das eindringlichste Bild war doch das Auftreten der Alptänzerin Mel. E r m a r t h s, die schon in diesem ersten Erscheinen ihre furchteinflößende, erklänende, übermenschliche Größe offenbarte. Mel. E r m a r t h gab als Alptänzerin die vollendetste Leistung des Abends. In absoluter Beherrschung von Sprache und Geste wußte sie unbändige Kraft und loderns Feuer massenartig zu verfließen, um nur in Höhepunkten der Erregung wild und ungestüm herzutobeln, gleich einem entseelten Bergstrom, der alle Dämme niederreißt. Wie ihr saturnisches Erscheinen in Eisestalt, so war auch ihr Auftritt mit der Morbat furchteinflößend vor dieser dämonischen Urgewalt; stark waren auch ihre wuterfüllte Todesangst im 2. Teil und ihr racheheißender Schatten im 3. Teil; viellecht hätte hier die Regie ihre Erscheinung noch gepenitentisch-droben der gestalten können.

Rolle Anerkennung verdient, daß Maria Müller als Kassandra sich ihr gewachsen zeigte. Sie wußte der unglücklichen Seherin bei aller Hysterie Größe zu verleihen, Grauenshaftes mit Sympathie zu vermählen. Ihre Wirkung wäre noch stärker, weil einheitlicher und geschlossener, wenn sie nicht zu sehr detailliert, indem sie zu sehr ans Wort gebannt über der Fülle wechselläufiger Einzelinterpretation durch Geste und Ton die große Linie gerisse.

Das Gegenteil ist von Rob. Büriners Agisthos zu sagen. Er war durchaus einheitlich angelegt und durchgehalten und hat dadurch namentlich zum Schluß des 1. und im

Aus der Landeshauptstadt

Die Schnellzugausflüge und Nachbilletarten werden in Schnellzügen wieder allgemein in Personenzügen dagegen nur in Stationen ohne Bahnsteigperre verkauft werden. Der Fahrkartenverkauf in den Zügen war seiner Zeit durch den schnellen Wechsel im Geldumrechnungsverkehr aufgehoben worden.

Handelskammernotgeld. Entgegen anders lautenden Mitteilungen teilt die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden mit, daß das von ihr herausgegebene wertbeständige Notgeld bis jetzt noch nicht aufgerufen worden ist. Der Aufruf wird vereint durch das Reichsfinanzministerium im Einvernehmen mit dem badischen Ministerium des Innern erfolgen und in der Tagespresse bekanntgegeben werden.

Neue Flugpostwertzeichen. In den nächsten Tagen erscheinen wieder Flugpostkarten in den Werten von 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 300 Pf. Außerdem wird eine Flugpostkarte zu 10 Pfennig herausgegeben. Die Wertzeichen sind in einfarbigem Buchdruck und in der Größe der gewöhnlichen Freimarken hergestellt. Sie tragen das Bild der Flugpostmarken von 1922 (herabsiehende Taube).

Eisenbahnotgeld-Fälschungen. Von dem auf Papiermarkt lautenden Notgeld der deutschen Reichsbahn sind Fälschungen im Umlauf, die auf seegrünem Wasserzeichenpapier gedruckt sind, wobei der ursprüngliche Betrag von 20 Millionen Mark in 20 Millionen Mark abgeändert ist. Die Doppellinien und Buchstaben sind teils vergrößert, teils ganz mit grüner Farbe ausgefüllt. In 20 Millionen-Scheinen der deutschen Reichsbahn ist nur eine geringe Anzahl im Umlauf, die auf Wasserzeichenpapier gedruckt ist.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	28. Januar		26. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	1 566 100	1 563 900 ^{1a}	1 566 100	1 563 900 ^{1a}
Kopenhagen	671 318	674 682	677 303	680 679
Italien	183 540	184 460	182 044	182 956
London	17 755 500	17 844 500 ^{1a}	17 705 625	17 794 575 ^{1a}
Newyork	4 189 500	4 210 500 ^{1a}	4 189 500	4 210 500 ^{1a}
Paris	192 278	193 732	188 528	189 472
Schweiz	723 188	726 812	723 688	727 514
Bras.	121 944	122 556	121 695	122 305
Wien (100 Kronen)	59 351	59 649	59 101	59 399

Die kleine Ziffer bedeutet die Jutellung in Prozent

Vom Tabakhandel. Der in Ettenheim verkaufte Tabak stellte sich auf 85 Mark pro Zentner.

Holzverkäufe. Bei der Holzverkäufeigerung des Schlages 1 im Rheinwald bei Nehl wurden fast sämtliche 74 Lose bis auf eines abgekauft. Infolge der sinkenden Kaufkraft der Bevölkerung waren bei dieser Versteigerung erstmalig auswärtige Käufer zugelassen. — In den Gemeindegewaldungen von Währingen (Amt Konstanz) wurden 54 Schlagsramente versteigert. Hier lassen die hohen bezahlten Preise keineswegs auf Geldknappheit schließen. Bei Buchenschlagsramen wurden 200—400 Prozent über den Anschlag gelöst. Den Käufern wurde ein Termin zur Zahlung von 14 Tagen gewährt.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung.
(Vom 26. Januar 1924.)
Personalabba bei den Versicherungssträgern.
Auf Grund des Art. 17 §§ 1 und 4 der Verordnung zur Herabminderung der Personalabgaben des Reichs (Personalabgabenverordnung) vom 27. Oktober 1923 (Reichsgesetzblatt I Seite 999) wird die Durchführung dieser Verordnung und die Ausübung der darin der Landesregierung vorbehaltenen Befugnisse, und zwar hinsichtlich der Aufsicht des Landesversicherungsamts unterstehenden Versicherungssträger dem Landesversicherungsamt, hinsichtlich der Orts- und Innungs-Kassen dem Landesversicherungsamt nach näherer Maßgabe der von dem Arbeitsministerium zu erlassenden Bestimmungen übertragen.
Karlsruhe, den 26. Januar 1924.
Das Staatsministerium.
K ö h l e r.

2. Teil stark gewirkt. Beim ersten Auftreten im 1. Teil dürfte er aber dennoch das Fortissimo seiner Stimme etwas dämpfen, ohne deshalb in Gefahr zu geraten, vom Charakter des rüchichtslosen selbstischen Tyrannen etwas zu verlieren.

Zu den unbedeutenderen Rollen gehört im I. Teil trotz dessen Titel der Agamemnon, den Felix Baumbach selbst in würdevoller Haltung deutlich sprach. Im II. Teil seien noch des Plödes von Arthur W e l t i und die Amme von G i s e N o o r m a n erwähnt.

Der III. Teil bildete wieder einen szenischen Höhepunkt. Das Verdienst gebührt wieder in erster Linie dem Regisseur. Überaus gut glückte ihm der Chor der Erhnie, der durch asymmetrische Anordnung und verschiednen gesteigerte Bewegung einen unheimlichen Eindruck des Gespenstlichen, Unmenschlichen, Fiebermahnartigen gewann. Aber diesem düstern, in wilderstürmischen, zägen Linien sich redenden und zusammenziehenden Gewirr öffnet sich dann plötzlich die obere Hinterwand und es erscheint in klassischer Ruhe und hell erstrahlender Herrlichkeit der alles beänstigende Gott Apollon — Margarete Schellberg war die dankbar zu lobende Kostümzeichnerin der Aufführung —, den Alfons K l o e b l e sehr würdig und warm sprach. Hiermit war schon rein bildlich die Verklärung und Lösung des grauen, fluchbeladenen Geschehens gegeben. Die eigentliche Aufgabe des Theaters der Verhöhnung, Veranschaulichung eines feilschen Vorgangs war restlos erfüllt. Darin besteht die Leistung des Regisseurs.

Unserm Spielleiter Felix Baumbach aber sei es wiederholt: „Nun hast du's vollbracht, und wir freuen uns des Endes.“
Prof. Dr. Karl Holl.

Landestheater. Das V. Sinfonieorchester des Bad. Landes-theaterorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Robert Geiger vom Nationaltheater München, findet am Dienstag, den 29. Januar (nicht wie ursprünglich bekanntgegeben, Montag, den 28.) abends 7 1/2 Uhr statt. Das Programm sieht zu Beginn die Ouvertüre zu einer opera buffa von Wilhelm Groß vor, dann folgen Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven für Orchester von Max Reger op. 96. Den Beschluß des Abends bildet die erste Sinfonie d-moll für großes Orchester von Robert Geiger.

nung zu handeln und sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen in irgend einer Form zu beteiligen oder solche zu erwerben, wie überhaupt alle zur Erreichung u. Förderung ihres Zweckes dienlichen Maßnahmen zu ergreifen. Stammkapital 30 000 G.M. Geschäftsführer: Wilhelm Altermatt jr., Kaufmann, Karlsruhe. Alfred Herzberger, Kaufmann, Rorsch. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Dezember 1923 festgestellt. Die Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft gemeinsam. Der Übergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei Übernahme durch die neue Gesellschaft ausgeschlossen worden. Der Geschäftsführer Wilhelm Altermatt jr. bringt die im Gesellschaftsvertrag, bezeichneten Sachwerte (Einrichtungsgegenstände, Maschinen usw.) im Gesamtvermögen von Goldmark 20 000 in die Gesellschaft ein. Hierfür wird der Betrag von 15 000 Goldmark auf seine Stammeinlage angerechnet; der Rest wird ihm von der Gesellschaft sofort bar ausbezahlt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Im Handelsregister A
Band VII O.-Z. 179 wurde die Firma **Fidelitas** **Rudolf Albert Wilhelm Altermatt jr.** gelöscht.
Karlsruhe, 22. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. B.285
In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 5 ist zur Firma **Freschlitz-Plattenerwerk**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Hans Waader und Friedrich Westheimer ist beendet. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 15. Dezember 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst. Friedrich Werner und Arthur Westheimer, Kaufleute, Karlsruhe, sind Liquidatoren.
Karlsruhe, 24. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. B.286
In das Handelsregister A ist eingetragen:
Zu Band V O.-Z. 235 zur Firma **Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft** und **Greif**, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Emil Greif ist alleiniger Inhaber der Firma.
Zu Band VI O.-Z. 264 zur Firma **Eugen Maier**, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: **Eugen O. Maier**.
Zu Band VIII O.-Z. 22 Firma und Sitz: **Ernst Junge**, Karlsruhe. Einzelfirma: **Ernst Junge**, Kaufmann, Karlsruhe. Manufakturwaren-Gesellschaft.
Karlsruhe, 25. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. B.300
In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 89 ist zur Firma **Riegel & Gänther**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 21. Januar 1924 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer **Oskar Wreh** ist alleiniger Liquidator.
Karlsruhe, 25. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. B.301
In das Handelsregister B Band VIII O.-Z. 66 ist zur Firma **Baden-Berlag**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Dr. Walter Meier ist beendet; an dessen Stelle ist Architekt Dr. Roland Eisenlohr, Karlsruhe, als weiterer Geschäftsführer bestellt.
Karlsruhe, 25. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. B.302
In das Handelsregister

B Band IV O.-Z. 21 ist zur Firma **Badische Grafitwerke**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Karlsruhe, 26. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. B.283
Handelsregister-Eintrag **Lahr B 64**: **Lahrer Eisenindustrie-Werk** vorm. **Dager & Hapfeneder**, Aktiengesellschaft in Lahr. In der Generalversammlung vom 26. September 1923 ist die Erhöhung des Grundkapitals um **1 380 000 000** beschlossen worden. Diese Erhöhung ist durchgeführt und beträgt das Grundkapital jetzt **1 500 000 000** M. Es werden **21 200** Stück Inhaberkonten und zwar **1000** Stück zu je **1000** M., **13 000** Stück zu je **5000** M. und **7200** Stück zu je **10 000** M., davon nominell **24 000** M. zum Kurse von **4000** Prozent und nom. **114 000** M. zum Kurse von mindestens **10 000** Prozent ausgegeben. § 6 Abs. 1 u. § 4 des Gesellschaftsvertrages betr. Grundkapital sind durch die Generalversammlung vom 30. Juni und 26. September 1923 abgeändert. Die Generalversammlung vom 26. September 1923 hat weiter die Umwandlung von Stammaktien in Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht und Dividendenvorzug beschlossen. Die Protokolle des Hans Heinrich Wogner in Offenburg ist erloschen.
Lahr, 12. Januar 1924.
Amtsgericht.

Lahr. B.283
Handelsregister-Eintrag **Lahr 189**: Firma **Julius Morin** in Lahr. Inhaber **Julius Morin**, Kaufmann in Lahr. Der Kaufmann **Julius Morin** Ehefrau, **Catharina geb. Wegner** in Lahr ist Einzelprokura erteilt.
Lahr, 17. Januar 1924.
Amtsgericht.

Forstheim. B.72
Handelsregister-Eintrag. Firma **Louis Kuppenheim**, Aktiengesellschaft in Forstheim. Vertrag vom 22. Dezember 1923. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Gold- und Silberwaren aller Art sowie sonstiger Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus Edelmetallen, sonstigen Metallen oder anderen Materialien sowie der Betrieb aller hiermit zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Die Gesellschaft ist berechtigt, ähnliche und verwandte Geschäfte neu zu errichten, von Dritten zu erwerben, sich an schon bestehenden in irgendwelcher Form zu beteiligen und Interessengemeinschaften einzugehen. Desgleichen ist die Gesellschaft zum Handel in allen Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten, Maschinen und Werkzeugen, welche mit dem Gegenstand ihres Geschäftsbetriebes im Zusammenhang stehen, berechtigt. Grundkapital: **30** Millionen Mark. Vorstandsmitglieder sind: **Fabrikant Hugo Kuppenheim** und **Diplomingenieur Felix Kuppenheim** in Forstheim, letzterer stellvertretendes Vorstandsmitglied. Beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann einem oder mehreren Vorstandsmitgliedern Einzelvertretungsbefugnis erteilen. **Fabrikant Hugo Kuppenheim** besitzt Einzelvertretungsbefugnis. **Diplomingenieur Felix Kuppenheim** ist nur befugt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zu vertreten. Bekanntmachungsblatt: **Deutscher Reichsanzeiger** in Berlin. Das

Grundkapital ist in **2000** Aktien von je **10 000** M. und in **10 000** Aktien von je **1000** M., welche auf den Inhaber lauten, verteilt. Die Ausgabe der gegen Vorzahlung gezeichneten Aktien erfolgt zum Kurse von **0,88** Billionen Prozent. Der Vorstand besteht, je nach der Bestimmung des Aufsichtsrats, aus einem oder mehreren Mitgliedern, welche vom Aufsichtsrat bestellt werden. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger in Berlin; sie trägt die Unterschrift entweder des Aufsichtsrats oder des Vorstands. Die Fabrikanten **Hugo Kuppenheim** in Forstheim und **Moritz Kuppenheim** in Genf bringen als persönlich haftende Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Louis Kuppenheim** in Forstheim als Sacheinlage auf die von ihnen übernommenen **2000** Inhaberkonten von je **10 000** M. und **9997** Inhaberkonten von je **1000** M. in die Aktiengesellschaft. Die Aktiengesellschaft hält ein: a) die Bilanz vom 30. November 1923 festgestellt. Sachwerte der Firma **Louis Kuppenheim**, nämlich **12 000 000 000 000** Mark, Bankguthaben **8 919 000 000 000 000** M., Debitoren **80 067 600 000 000 000** M., Vorräte **25 000 000 000 000 000** M., Einrichtungen **3 000 000 000 000 000** M., zusammen **68 988 600 000 000 000** Mark, b) ihr Auseinanderlegungsguthaben an der zwischen ihnen und dem früheren Teilhaber **Albert Kuppenheim** noch bestehenden Gemeinschaft zur gesamten Hand bezüglich folgender Grundstücke **Lahr-Str. 10 071, 81** ar 60 am in Forstheim, **50 000 000 000 000 000** M., zusammen **118 988 600 000 000 000** Mark. Der Übergang der Aktien der offenen Handelsgesellschaft **Louis Kuppenheim** auf die Aktiengesellschaft erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1924. Mit diesem Tage tritt die Aktiengesellschaft in alle laufenden Verträge der offenen Handelsgesellschaft ein. Sie übernimmt deren sämtliche Geschäftsbücher, überträgt alle Aktiven, Schulden werden nicht übernommen. Im einzelnen wird auf den Gesellschaftsvertrag Bezug genommen. Die Gründer, welche sämtliche Aktien übernommen haben, sind die oben erwähnten Fabrikanten **Hugo** und **Moritz Kuppenheim**, Generaldirektor **Dr. Bruno Melms**, **Erzengel in Cassel**, **Privatmann Fritz Schmutz** und **Bankdirektor Dr. Hans Meier** in Forstheim. Die Aufsichtsratsmitglieder sind: **Fabrikant Moritz Kuppenheim** in Genf, **Dr. Hans Meier** und **Fritz Schmutz** in Forstheim. Von den mit der Anmeldung eingereichten **11** Titeln kann beim Gericht, von dem Bericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Forstheim Einsicht genommen werden.
Amtsgericht Forstheim.

Radolfzell. B.265
Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 71 ist bei der Firma **Geiges u. Wächter**, Ges. m. b. H., in Singen, eingetragen: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 29. Dezember 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt die bisherigen Geschäftsführer **Rupert Geiges** und **Max Wächter**.
Rudolfzell, 19. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Radolfzell. B.304
Zum Handelsregister B Band II O.-Z. 4 ist einge-

tragen die Firma **Mechanische Treibwarenfabrik Oberstaad**, **Sallmann, Weiler & Co.**, Ges. m. b. H. in Oberstaad, Gemeinde Öhningen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Treibwarenfabrik, insbesondere Erwerb und Fortführung der seither von **Otto Sallmann** unter seinem eigenen Namen in Oberstaad betriebenen Treibwarenfabrik, ferner der Handel mit einschlägigen Erzeugnissen. Der Gesellschaft ist gestattet, die Erzeugnisse und der Betrieb anderer verwandter Erzeugnisse aufzunehmen, auch kann sich die Gesellschaft an anderen Unternehmungen ähnlicher Art beteiligen, solche erwerben und veräußern, sowie Niederlassungen im In- und Ausland errichten. Stammkapital **12** Billionen Mark. Geschäftsführer: **Otto Sallmann**, Kaufmann in Oberstaad, **Emil Arthur Weiler**, Kaufmann in Öhningen. Jeder Geschäftsführer ist zur selbständigen Vertretung der Firma berechtigt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist erloschen am 13. November 1923.
Rudolfzell, 23. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Radolfzell. B.305
Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 1 ist bei der Firma **Walzmühlwerke** Ges. m. b. H. in Rudolfzell eingetragen: Dem Kaufmann **Franz Hof** in Rudolfzell ist Prokura erteilt.
Rudolfzell, 23. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Rastatt. B.287
In das Handelsregister wurde heute zur Firma **Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft** in Gaggenau eingetragen: Die ordentliche Generalversammlung vom 8. Dezember 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von bisher **50** Millionen Mark um höchstens **50** Millionen Mark beschlossen durch Ausgabe von bis zu **48000** Stück Stammaktien und bis zu **2000** Stück Vorzugsaktien, beide Aktien im Nennwert von **1000** Mark. Die Aktien werden auf den Inhaber lauten. Der Ausgabebetrag beträgt für die Stammaktien mindestens **100 000** % in Papiermark, für die Vorzugsaktien mindestens **100** % in Papiermark. Das gesetzliche Bezugsrecht der bisherigen Aktionären (§ 282 HGB.) ist ausgeschlossen. Für die Vorzugsaktien gilt das gleiche, wie für die bisherigen Vorzugsaktien, § 4 der Satzungen, insbesondere haben sie fünfzehnjähriges Stimmrecht. Die beschlossene Kapitalerhöhung ist hinsichtlich, wenn nicht bis zum 1. April 1924 das erhöhte Kapital eingezahlt und die Erhöhung in das Handelsregister eingetragen ist.
Rastatt, 22. Jan. 1924.
Amtsgericht.

Rastatt. B.288
In das Handelsregister wurde heute eingetragen: die Firma **Karl Albert Kohlbeder** in Gaggenau. Inhaber **Karl Albert Kohlbeder**, Kaufmann in Gaggenau. Angegebener Geschäftszweig: **Holzgroßhandlung**.
Rastatt, 19. Jan. 1924.
Amtsgericht.

Rastatt. B.289
In das Handelsregister wurde heute zur Firma **Theodor Zipp**, Rastatt, eingetragen: Dem Kaufmann **August Degler** in Rastatt ist Einzelprokura erteilt.
Rastatt, 19. Jan. 1924.
Amtsgericht.

Schönau i. W. B.276
Handelsregister-Eintrag B Band I u. O.-Z. 5 — **Spinnerei und Webereien** **Sell-Schönau** A.-G. in Zell. Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 20. November 1923 soll das

Grundkapital um **12** Millionen Mark erhöht werden und zwar: a) um den Betrag von **400 000** Mark in der Weise, daß die seitherigen **400** Stück Vorzugsaktien Lit. C (§ 6 der Satzungen) aus **1000** Mark in **2000** Mark umgewandelt werden, so daß die Vorzugsaktien Lit. C fünfzigfach auf **400** Stück zu je **2000** Mark Nennwert belaufen; b) um den Betrag von **11 600 000** M. in der Weise, daß von den seither bestehenden **4150** Stück Stammaktien Lit. A von je **1000** Mark in **1300** Stück in **2000** Mark umgewandelt werden, während nur **2750** Stück von je **1000** Mark als solche bestehen bleiben. Die sämtlichen Stammaktien Lit. A bestehen deshalb in Zukunft aus **1. 2750** Stück zu je **1000** Mark = **2 750 000** Mark, **2. 1300** Stück zu je **2000** Mark = **2 600 000** Mark, **3. 10 000** Stück zu je **1000** Mark = **10 000 000** Mark. Zusammen **15 750 000** M. Die Aktien mit Ausnahme der Vorzugsaktien Lit. C (siehe B 1) lauten auf den Inhaber. Der Dividendenlauf sämtlicher Aktien beginnt mit dem 1. Juli 1923. Diese Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital ist eingeteilt in: **2750** Stück Stammaktien Lit. A zu je **1000** Mark, **1300** Stück Stammaktien Lit. A zu je **2000** Mark, **1450** Stück Vorzugsaktien Lit. B zu je **1000** Mark, **400** Stück Vorzugsaktien Lit. C zu je **2000** Mark. Die Vorzugsaktien Lit. C erhalten aus dem Reingewinn eine nicht nachzahlbare Vorzugsdividende von **6** %; außerdem sind sie im Falle einer Auflösung der Gesellschaft vor den Stammaktien Lit. A bis zum Nennwert zu befriedigen. Die Vorzugsaktien Lit. C lauten auf den Namen, ihre Veräußerung an Dritte ist nur mit Genehmigung der Generalversammlung, welche hierüber mit Dreiviertel Mehrheit aller gültig abgegebenen Stimmen entscheidet, zulässig. Die Vorzugsaktien Lit. C erhalten ein dreifachstimmiges Stimmrecht auf je **1000** Mark bei allen von der Gesellschaft zu fassenden Beschlüssen. Die Gesellschaft übernimmt zu eigenen Lasten die auf die mehrstimmigen Vorzugsaktien Lit. C durch das Kapitalverkehrssteuergesetz bestimmten besonderen Abgaben. Im übrigen gewahren je **1000** Mark Aktienkapital eine Stimme. Die Ausgabe neuer Aktien auch zu einem höheren Betrage als den Nennwert ist zulässig. Die Aktien werden zum Nennwert ausgegeben. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. November 1923 sind die Satzungen des Gesellschaftsvertrages geändert in den §§ 6 (Grundkapital), 11 (Vertretung der Teilnahme an der Generalversammlung) und 20 (Aufsichtsratsvergütung).
Schönau i. W., 2. Jan. 24.
Bad. Amtsgericht.

St. Blasien. B.308
Zum Handelsregister A Band I O.-Z. 63: Firma **Weinrad Behringer**, offene Handelsgesellschaft, Gärtnern, wurde heute eingetragen.

Der Geschäftsführer **Weinrad Behringer**, Fabrikant in Gärtnern ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft wird von den übrigen Gesellschaftern fortgesetzt.
St. Blasien, 23. Jan. 1924.
Gerichtsschreiber
Bad. Amtsgerichts.

Schopfheim. B.266
Zum Handelsregister A Band I O.-Z. 96 Firma **„Brauer-Eduard Herber“** in Schopfheim wurde eingetragen:
Die Firma ist geändert in **„Eduard Herber“**. Geschäftsführer, Kaufmann, **Marie Herber**, Privat u. **Anna Herber**, Privat, alle in Schopfheim, sind in das Geschäft als Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschafter **Sujat, Marie** und **Anna Herber** sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.
Schopfheim, 21. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Schopfheim. B.290
Zum Handelsregister A Band I O.-Z. 152 wurde eingetragen: Firma **„Gehwiler Mannhardt, Schopfheim“**. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1923 begonnen. Geschäftsführer sind: **Arthur Mannhardt** in Schopfheim, **Anna Mannhardt** in Schopfheim, **Stephanie Mannhardt** in Wondorf, **Auguste Mannhardt** in Riefingen. Vertretungsbefugnis ist nur der Geschäftsführer **Arthur Mannhardt**. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen).
Schopfheim, 24. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Triberg. B.254
Handelsregister-Eintrag B Band II O.-Z. 13, **Metallindustrie Schiele** und **Brandsaler**, Aktiengesellschaft **Sornberg**: Nach dem Beschlusse der ordentlichen Generalversammlung vom 9. Juni 1923 ist das Grundkapital um **7** Millionen Mark erhöht und beträgt jetzt **10** Millionen Mark. Die Ausgabe der Aktien erfolgte zu **115** %.
Triberg, 19. Januar 1924.
Der Gerichtsschreiber
Bad. Amtsgericht.

Triberg. B.277
Handelsregister-Eintrag A Band II O.-Z. 82: **Alfred Hollmann** in Triberg. Inhaber ist: Kaufmann **Alfred Hollmann** in Triberg.
Triberg, 22. Jan. 1924.
Der Gerichtsschreiber
Bad. Amtsgerichts.

Überlingen. B.306
Zum Handelsregister A Band I wurde eingetragen:

Zu O.-Z. 15 betr. die Firma **Alis Ehinger** in Neersburg: **Dr. Otto Ehinger**, Weinbändler, u. **Franz Ehinger**, Bierbrauer, beide in Neersburg, sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft. Beginn: 1. Jan. 1924.
Zu O.-Z. 288 betr. die Firma **Schönen Neersburg**, Weinabteilung, **Ehinger & Truns** in Neersburg: Die Firma ist geändert in: **Ehinger & Truns**, Weinabteilung, zum Schönen, Neersburg. Überlingen, 24. Jan. 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Waldbühl. B.278
Handelsregister-Eintrag B Band I O.-Z. 13 zur Firma **„Stehli & Co., G. m. b. H.“** in Erzingen. Dem **Emil Kraas** in Zürich, **Garmenfr. 51**, ist Prokura erteilt mit der Befugnis, die Firma mit einem Rechtsbevollmächtigten zu vertreten.
Waldbühl, 21. Jan. 1924.
Amtsgericht.

Weinheim. B.240
Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 82 zur Firma **„Carl Freudenberg, G. m. b. H.“** in Weinheim wurde eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers **Hermann Ernst Freudenberg** sen. ist beendet.
Weinheim, 21. Jan. 1924.
Amtsgericht I.

Wiesloch. B.291
Im Handelsregister A Band I wurde eingetragen unter O.-Z. 419 die Firma **Reichel & Reichardt** in Wiesloch. Geschäftsführer sind: **Fraulein Frieda Reichardt** und **Kaufmann Friedrich Reichel**, beide in Wiesloch. Offene Handelsgesellschaft begonnen am 15. Januar 1924.
Wiesloch, 23. Jan. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Wolsch. B.307
Im Handelsregister A Band I O.-Z. 222 wurde bei Firma: offene Handelsgesellschaft **„Wolfs u. Jakob Rudolph, Ziegelwerk in Haslach i. R.“** eingetragen: Die Firma ist erloschen. (S. G. m. b. H.).
Wolsch, 25. Jan. 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Wolsch. B.308
Im Handelsregister A Band I O.-Z. 284 wurde eingetragen: Firma **Josef Kinnast, Möbelabrik und Holzhandlung, Haslach i. R.** Inhaber ist: **Josef Kinnast**, Möbelfabrikant in Haslach i. R. **Wolsch**, 25. Jan. 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen
nur beste, altbewährte Produkte
Braunkohlen - Briketts, Eiform-
:: Briketts, Nußkohlen ::
Zentralheizungskoks in allen Körnungen
Breckkoks 20/40 mm für Zimmer-
:: öfen, Grudekoks, Brennholz ::
Langenbrahm-Anthracitkohlen
werden von uns zu billigsten Preisen in
jedem Quantum prompt geliefert
Winschermann, G. m. b. H.
Kohlengroß- und Kleinhandlung
Stefanienstraße 94
(Ecke Baischstraße am Kaiserplatz)
Telephon 815, 816, 582 D.47